



## Konzeption

Spirituelle Begleitung für  
pädagogisches Personal  
in den katholischen  
Kindertageseinrichtungen

Januar 2012

### Übersicht - Gliederung

Einleitung	- 2 -
<b>A) Die katholischen Kindertageseinrichtungen</b>	
„Was ist?“ >> Situationsanalyse	- 3 -
1. Aufgaben der Kath. Kindertageseinrichtungen	- 3 -
1.1 In der Gesellschaft	
1.2 In der Gemeinschaft der Kirche	
2. Aufgaben des pädagogischen Personals	- 4 -
2.1 Orientierung an den Grundprinzipien pädagogischer Arbeit	
2.2 Verwirklichung des kath. Profils	
3. Schwerpunkt Glaube und Religion	- 6 -
3.1 Religiöse Bildung und Erziehung umsetzen	
3.2 Spiritualität leben	
<b>B) Die spirituelle Begleitung des pädagogischen Personals</b>	
„Was bedeutet das?“ >> Spiritualität	- 7 -
1. Aufgaben und Ziele oder „Was soll werden?“	- 8 -
2. Wege zum Ziel oder „Wie kann das gehen?“	- 8 -
2.1. Inhaltlich	
2.2. Organisatorisch	
3. Möglichkeiten der Unterstützung oder „Jetzt wird es konkret!“	- 9 -
3.1. Persönliche Gespräche und spirituelle Begleitung	
3.2. Teamtage in der Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen	
3.3. Offene Angebote mit unterschiedlichen Zugangsweisen	
Grundlagen – Literaturnachweis	-10-

## Einleitung

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den katholischen Kindertageseinrichtungen arbeiten und wirken in einem weiten Feld von Beziehungen:

- in der Arbeit mit den anvertrauten Kindern und Eltern
- im Team der Kolleginnen und Kollegen
- in der Pfarrgemeinde und der Gemeinschaft der katholischen Kirche.

Diese verantwortungsvollen Aufgaben erfordern neben pädagogischen und religionspädagogischen Kompetenzen eine spirituelle Dimension der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit der Glaube sich entfalten und vertiefen kann.

Seit Oktober 2010 gibt es die Stelle **spirituelle Begleitung für pädagogisches Personal in katholischen Kindertageseinrichtungen der Erzdiözese München und Freising**. Sie möchte helfen, geistesgegenwärtig im Alltag mit Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu leben und zu arbeiten. Sie ist Ausdruck einer hohen Wertschätzung für die Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Unterstützung bei der Suche nach der je eigenen Spiritualität.

Die vorliegende Konzeption gründet auf den Impulsen der deutschen Bischofskonferenz zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen „**Welt entdecken, Glauben leben**“ aus dem Jahr 2008, auf dem Profilpapier „**Gott und den Menschen nahe**“ des Bundesverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder aus dem Jahr 2009, auf den Qualitätsmerkmalen für religiöse Bildung und Erziehung „**Mit Kindern Glauben leben**“ der Erzdiözese München/Freising und auf der **Bedarfserhebung** in den Leiterinnenkonferenzen im Jahr 2011.

Da sich die Ausgestaltung der spirituellen Begleitung vor allem nach dem Bedarf und den Entwicklungsressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtet, muss diese Konzeption von den **Gegebenheiten in den Einrichtungen** ausgehen und daraus die sich ergebenden **Ziele und Angebote** entwickeln.

Deshalb befasst sich die Konzeption im **ersten Teil** mit der **aktuellen Situation in den Kindertageseinrichtungen**, insbesondere mit ihrem Handeln in Kirche und Gesellschaft. Desweiteren beleuchtet sie die Aufgaben des pädagogischen Personals im Hinblick auf die Grundprinzipien heutiger Pädagogik und auf die Verwirklichung des katholischen Profils, sowie den besonderen Schwerpunkt Glaube und Religion.



Im **zweiten Teil** werden die **Zielsetzungen, Strategien und Methoden der spirituellen Begleitung** beleuchtet und näher beschrieben. Damit Erziehende zum Glauben hinführen können, sollen sie selbst Glaube als frohmachend erleben können.

Wenn du ein Feuer  
entfachen willst, musst du  
selber brennen.

Augustinus

## A) Die katholischen Kindertageseinrichtungen

### Was ist ? >> Situationsanalyse

Die katholische Kirche betreibt in der Erzdiözese rund 550 Tageseinrichtungen (Stand 2011) für Kinder. In diesem Bereich ist sie neben Städten und Gemeinden der größte Anbieter. Die Krippen, Kindergärten und Horte befinden sich jeweils in der Trägerschaft von Orden, kirchlichen Vereinen, der Erzdiözese und vor allem von Pfarreien. In dieser bewusst dezentralen Struktur sind die katholischen Einrichtungen ein wichtiger Teil ihrer Pfarrgemeinde. Bei der religiösen Erziehung orientieren sie sich am katholischen Glauben mit seinem christlichen Gottes- und Menschenbild. Sie sind gerade deshalb grundsätzlich offen für alle Kinder und tolerant gegenüber anderen Konfessionen, Religionen und gegenüber nichtreligiösen Menschen.

### 1. Aufgaben der katholischen Kindertageseinrichtungen<sup>1</sup>

Mit einigen Aussagen sollen die Aufgaben der katholischen Kindertageseinrichtungen in Kirche und Gesellschaft blitzlichtartig beleuchtet werden.

#### 1.1. In der Gesellschaft

- Katholische Kindertageseinrichtungen sehen sich als Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, die **Familien** in ihren Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsaufgaben **unterstützen und stärken**.
- Katholische Kindertageseinrichtungen pflegen die **Zusammenarbeit mit den Grundschulen**. Sie unterstützen eine kontinuierliche Bildungsbiographie der Kinder, indem sie die Kinder in Bezug auf Bildungsziele, Kompetenzen, Inhalte, Methoden und Personen fördern.
- Katholische Kindertageseinrichtungen sind von einem **integrativen Bildungsverständnis** geprägt, das gesellschaftliche Erwartungen und die Orientierung an der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes verbindet. Sie verstehen sich als Orte, an denen das Kind Kind sein darf und in kindgemäßer Weise die Welt entdecken und Glauben leben kann.

#### 1.2. In der Gemeinschaft der Kirche

- Katholische Kindertageseinrichtungen sind **Orte gelebten Glaubens** und sie gestalten das Leben der Pfarrgemeinde mit.
- Die Kirche betrachtet sie als aktiven **Teil des Gemeindelebens**, in dem der pastoral-diakonische Auftrag verwirklicht wird.
- Katholische Kindertageseinrichtungen sind ein **Dienst der Kirche** an Kindern und Familien, unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit.
- Durch die Einrichtungen nimmt die Kirche ihre Verantwortung für die getauften Kinder wahr und **unterstützt die Eltern bei der christlichen Erziehung und Bildung**.
- Sie eröffnet kirchendistanzierten Eltern und ihren oft ungetauften Kindern die Möglichkeit, **den katholischen Glauben kennen zu lernen** oder wieder zu entdecken.



<sup>1</sup> Vgl. Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben. Nr. 89

## 2. Aufgaben des pädagogischen Personals

Besonders für das Personal ergeben sich aus den oben genannten Punkten vielfältige Aufgaben, die ebenfalls kurz beleuchtet werden sollen.

### 2.1. Orientierung an den Grundprinzipien pädagogischer Arbeit<sup>2</sup>

- Erzieherinnen und Erzieher planen und gestalten konkrete Lernsituationen, in denen verschiedene Bildungsbereiche miteinander verbunden werden. So erweitern Kinder in Rollenspielen zu biblischen Geschichten ihre sprachlichen und motorischen Kompetenzen ebenso wie ihre mimische und gestische Ausdrucksfähigkeit. Gleichzeitig eignen sie sich die biblische Geschichte an und erweitern ihre sozialen Fähigkeiten. Erzieherinnen und Erzieher setzen auf diese Weise ein **integratives Bildungsverständnis** um. Sie stellen alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen in den Mittelpunkt von Bildung und Erziehung.
- Es gehört von Anfang an zum Auftrag der Erzieherinnen und Erzieher in katholischen Kindertageseinrichtungen, benachteiligte Kinder in besonderer Weise zu unterstützen. Die **Förderung von Bildungsgerechtigkeit** erfordert qualifiziertes pädagogisches Handeln, eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und die Kooperation mit Einrichtungen der Erziehungs-, Lebens-, Sozialberatung und der muttersprachlichen Seelsorge, damit alle Kinder gleiche Zugangsmöglichkeiten zu Bildung und Erziehung bekommen.
- Erzieherinnen und Erzieher achten den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und Schwächen, seine Neigungen und Interessen und beziehen diese in die pädagogische Arbeit ein. Die **individuelle Förderung** findet im Rahmen der **Gruppenerziehung** statt. Hier lernen Kinder von und mit anderen Kindern. Erzieherinnen und Erzieher achten darauf, dass die Beziehungen von gegenseitiger Anerkennung, Wertschätzung und Hilfe bestimmt sind. Sie fördern den Aufbau sozialer, persönlicher und personaler Kompetenz.
- Die **Gestaltung von Raum und Zeit** ist pädagogisch bedeutsam. Erzieherinnen und Erzieher gestalten Räume und Außenflächen so, dass die bildenden Kräfte des Kindes, sein Lern- und Erkundungsdrang angeregt werden. Sie rhythmisieren Tages-, Wochen- und Jahresabläufe und beziehen die christlichen Symbole und Bräuche sinnvoll ein. Sie eröffnen innere und äußere Räume, in denen Kinder mit sich selbst und anderen in Kontakt kommen können. Sie gestalten die Zeit, dass sie lustvoll und sinngefüllt für sich selbst und andere erlebt werden kann. So erschließt sich ein sinnlicher und erlebnisorientierter Zugang zum Glauben.



Wenn Sie wollen, dass Kinder etwas lernen, leben Sie es vor und predigen sie nicht.

Manfred Spitzer

<sup>2</sup> Vgl. Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben. Nr. 89

- Eine offene, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit und **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** stärkt Familien in ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe. Sie fördert die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher und trägt zur Qualitätsentwicklung der Einrichtungen bei.
- Der **Übergang zur Grundschule** ist für die Kinder ein wichtiges Lernfeld. Sie müssen Bekanntes aufgeben, lernen einen neuen Lern- und Lebensraum kennen und knüpfen neue soziale Kontakte. Erzieherinnen und Erzieher fördern einen gelingenden, lebensfördernden Übergang, indem sie mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern regelmäßige Gespräche führen und sich miteinander abstimmen.

## 2.2. Verwirklichung des katholischen Profils<sup>3</sup>

- Das Profil einer katholischen Einrichtung führt unweigerlich zu Jesus Christus. In seinem Sinn sollen Kinder, Eltern, Kolleginnen und Kollegen miteinander umgehen. **In seinem Geist sollen Erzieherinnen und Erzieher denken, reden und handeln.** Das tun sie, wenn die bedingungslose Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren wird und die absichtslose Liebe zu den Kindern und ihren Familien im Mittelpunkt stehen.
- Das Menschenbild prägt jede pädagogische Arbeit. Erzieherinnen und Erzieher in katholischen Einrichtungen stellen den Menschen als Person mit seiner von Gott geschenkten Würde in den Mittelpunkt. **Sie orientieren sich am christlichen Menschenbild.** Sie lernen zusammen mit Kindern und Eltern lieben, hoffen und vertrauen. Sie bringen ihre eigenen Talente und Fähigkeiten ein und fördern sie bei anderen. Sie leben, die von Gott zugesprochene Freiheit in Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber und unterstützen Kinder, diese Freiheit ebenfalls zu entfalten.
- Erzieherinnen und Erzieher verwirklichen in ihrer Arbeit das pastorale Handeln der Kirche. Sie künden von der Liebe Gottes und verwirklichen sie im Tun. Sie feiern mit den Kindern Gottesdienste und pflegen Gemeinschaft. Sie unterstützen dabei die Pfarrgemeinde und **haben Teil am Sendungsauftrag der Kirche.**



Erzieherinnen und Erzieher unterstützen Kinder in ihrer Selbstbildung und Subjektwerdung, indem sie Kinder ermutigen, frei und verantwortungsvoll zu denken und zu handeln. Sie schaffen vertrauensvolle Beziehungen, die durch Wertschätzung und Achtung geprägt sind. Sie erschließen die Welt als Schöpfung Gottes und zeigen den Menschen als geliebtes Geschöpf. **Sie erfüllen das Recht des Kindes auf Erziehung, Bildung und Betreuung aus dem christlichen Geist.**

In katholischen Kindertageseinrichtungen arbeiten Erzieherinnen und Erzieher nach einem Konzept, das die kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt, den eigenen religiösen Weg und die eigene religiöse Identität finden lässt. **Sie bieten eine ganzheitliche Begleitung der Kinder und ihrer Familien an, in der Glaube und Religion eine zentrale Rolle spielen.**

<sup>3</sup> KTK-Eckpunktepapier. Gott und den Menschen nahe. Freiburg 2009

- Erzieherinnen und Erzieher haben nicht nur das Wohl der Kinder, sondern auch das ihrer Familien im Blick. Sie bieten vielfältige Unterstützung an und verstehen die **Einrichtungen als Orte der Familien**.
- Im Geist Jesu zu handeln, drängt dazu, Kinder nie als Objekte von Hilfe zu behandeln, sondern Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, Kinder mit Behinderungen zu integrieren, die Rechte der Kinder umzusetzen und **die Lebenschancen von Kindern zu verbessern**.
- Um dieses Profil verwirklichen zu können, vertrauen Erzieherinnen und Erzieher auf ihre pädagogische Fachlichkeit, ihre Spiritualität und die Unterstützung durch Träger, Pfarrgemeinde und Fachberatung. **Sie arbeiten verlässlich und entwickeln sich ständig weiter**.

### 3. Schwerpunkt Glaube und Religion

Das Einzigartige an katholischen Kindertageseinrichtungen ist ihre besondere Sensibilität für Glaube und Religion, die sich am deutlichsten im katholischen Profil zeigt. Um dieses Profil realisieren zu können, brauchen die Einrichtungen religiös auskunftsfähige Erzieherinnen und Erzieher mit der Kompetenz, die innere Fülle zu entdecken und den eigenen Glauben zu pflegen. Dafür brauchen sie professionelle Hilfen. „Diese Unterstützung darf sich nicht auf administrative und finanzielle Aspekte beschränken, sondern muss vor allem die (religions-)pädagogische Arbeit und die spirituelle Begleitung der Erzieherinnen und Erzieher einbeziehen.“<sup>4</sup>

Die Erzdiözese München-Freising und der Diözesancaritasverband bieten dazu in enger Kooperation fachliche und persönliche Unterstützung an. Dazu gehören, als Einrichtungen des Diözesancaritasverbandes, das **Institut für Bildung und Entwicklung (IBE)** und die **Fachberatung**.

Vonseiten der Erzdiözese unterstützen die beiden Stellen **Religionspädagogisches Arbeiten im Elementarbereich** und **Spirituelle Begleitung des pädagogischen Personals** die Arbeit in den katholischen Kindertageseinrichtungen.



Es muss Wärme von uns ausgehen. Den Menschen muss es in unserer Nähe wohl sein, und sie müssen fühlen, dass der Grund dazu in unserer Verbindung mit Gott liegt.  
P. Rupert Mayer

#### 3.1. Religiöse Bildung und Erziehung umsetzen

Das katholische Profil einer Einrichtung zeigt sich in ausdrücklichen Feiern des Glaubens, in Gebet, Verkündigung, christlich-religiöser Erziehung und Bildung. Dafür gibt es das Angebot der Fachstelle Religionspädagogisches Arbeiten im Elementarbereich des Erzbischöflichen Ordinariates München. Sie stellt ein breites Programm und Themenangebot zur Verfügung. Mehr Informationen zur Fachstelle finden sich auf der Internetseite [www.kita-religionspaedagogik.de](http://www.kita-religionspaedagogik.de) oder im Erzbischöflichen Or-

<sup>4</sup> Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben. Nr. 89 S. 44

dinariat München, Fachstelle Religionspädagogisches Arbeiten im Elementarbereich, Rochusstr. 5, 80333 München.

### 3.2. Spiritualität leben

Spiritualität leben heißt, aus der heilenden und hoffnungsvollen Zusage Jesu heraus, das Leben anzupacken und seinen Geist weiterzugeben. Der Geist Jesu zeigt sich, indem Erzieherinnen und Erzieher „als Mitwirkende Gottes und seines Geistes das Reifen aller Menschen hinein in die Liebe unterstützen. Das geschieht mit aller Kunst moderner Pädagogik. Zugleich braucht es dazu Menschen, die ein liebendes Herz haben. Kitas schaffen einen Raum, in dem die anvertrauten Kinder liebende Menschen werden. Und wo dies geschieht, kommt die Heilsgeschichte dieser Menschen voran. Dieses Reifen in der Liebe zu fördern, gehört zur innersten pastoralen Aufgabe unserer Kirche.“<sup>5</sup>

Spiritualität braucht Raum und Zeit. Sie braucht Möglichkeiten sich auszudrücken. Und Menschen brauchen Begleitung auf der Suche nach ihrer Spiritualität. Seit Oktober 2010 gibt es die Stelle der spirituellen Begleitung für das pädagogische Personal in den katholischen Kindertageseinrichtungen, die im Folgenden näher beschrieben wird.

## B) Die spirituelle Begleitung des pädagogischen Personals

### Was bedeutet das? >> Spiritualität

Der Begriff Spiritualität ist vielgestaltig vorgeprägt. Im Bereich der katholischen Einrichtungen ist damit eine **christliche Spiritualität** gemeint, wie schon mehrfach angeklungen ist. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Anhang<sup>6</sup>. Ergänzend zu den oben genannten Beschreibungen, seien hier, anhand einiger Farben und Symbole, die das Logo der Stelle Spirituelle Begleitung in den katholischen Kindertageseinrichtungen prägen, weitere Aspekte kurz benannt. Ausführlichere **Gedanken zum Logo** finden sich auf der Homepage [www.kita-spiritualität.de/](http://www.kita-spiritualität.de/) das Logo als Leitbild.

**Die Farben** gelb, weiß, grün und blau bestimmen das Logo. Sie weisen darauf hin, dass sich Spiritualität mit dem Leben des Menschen auf dieser Erde (grün) in seiner Beziehung zur Welt (gelb), zum Himmel (blau) und zu Gott (weiß) beschäftigt.

**Die Symbole** Kreuz, Viereck, Kreis und Brücke deuten die christliche Ausrichtung unseres Verständnisses von Spiritualität an.



#### **Kreuz und Viereck bilden ein Fenster**

Christliche Spiritualität öffnet das Fenster zum Göttlichen, das Gott in Jesus offen hält.

<sup>5</sup> P. Zulehner. Kitas in der heutigen Kirche(norganisation). In: Die Kirche geht – die Kita bleibt. KTK-Position, S. 25

<sup>6</sup> Anhang 1: Grundzüge christlicher Spiritualität nach J. Weismayer

### Der Kreis durchbricht den Rahmen

Christliche Spiritualität lässt den Menschen zu sich selbst finden und in Verantwortung über sich hinaus wachsen.



### Zwei Brücken

Christliche Spiritualität pflegt die Brücken des Menschen zu sich selbst, zu den anderen, zur Welt und zu Gott.

### Der christlich-spirituelle Mensch lebt

- geistesgegenwärtig,
- im Alltag seines Lebens,
- mit beiden Beinen auf dem Boden,
- mit dem Herzen bei den Menschen,
- offen für Gott,
- in der Nachfolge Jesu.



## 1. Aufgaben und Ziele oder „Was soll werden?“

- Damit Erzieherinnen und Erzieher zum Glauben erziehen können, sollten sie **selbst erleben, dass Glaube, Religion und Kirche froh machen, erfüllen, begeistern, trösten und lebendig machen** können.
- Die spirituelle Begleitung möchte dazu beitragen, dass Erzieherinnen und Erzieher **geistesgegenwärtig**, d. h. den Geist Jesu wahrnehmend, **leben und arbeiten** können.
- Sie möchte helfen, dass sich Erzieherinnen und Erzieher **im Glauben gefestigt, beheimatet und geborgen fühlen** können.
- Sie möchte dazu beitragen, dass der **Glaube weiterentwickelt und Zweifel als Chance angenommen werden** kann.
- Sie möchte dabei unterstützen, dass Erzieherinnen und Erzieher den ihnen anvertrauten Menschen ihren **Glauben vorleben können** und damit „vorbildlich“ für andere werden.

## 2. Wege zum Ziel oder „Wie kann das gehen?“

Um in kath. Kindertageseinrichtungen Eltern und Kindern Glaubenserfahrungen und reflektiertes Glaubenswissen zu ermöglichen, bedarf es eines eigenen Weges der Erziehenden im Glauben mit Blick auf deren berufliche Anforderungen.

### 2.1. Inhaltlich

- Alle Angebote basieren auf der mutmachenden Botschaft der Hl. Schrift und dem Glaubensschatz der Kirche.
- In vertraulichem Rahmen wird spirituelle Begleitung auf diesem persönlichen Lebens- und Glaubensweg angeboten. Zugänge zu Angeboten anderer kirchlicher Institutionen werden eröffnet.



- Spirituelle Begleitung gibt Raum und Zeit, über den Glauben zu reden, damit die Teilnehmer/innen sich mit dem jesuanischen Menschenbild identifizieren können.
- Spirituelle Begleitung wird erlebbar als missionarische Kirche im personalen Angebot, damit die Teilnehmer/innen sich öffnen für den Geist Gottes im Alltag, in den Gesprächen mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen.
- Spirituelle Begleitung steht Erzieherinnen und Erziehern bei, die in Krisen oder Zweifeln sind, um das Bild von Gott zu bezeugen, der beisteht und mitgeht und das Bild von Kirche zu vermitteln, die als Gemeinschaft von Mitgehenden unterwegs ist.
- Die Begleitung konkretisiert sich in spirituellen Angeboten, die Zeit für sich und für Gott lassen, zum Aufatmen, zum Kontakt mit den eigenen Kraftquellen und zur Orientierung am Evangelium.
- Bei Fahrten und Wanderungen gilt es, den Blick für Wesentliches und für die Gemeinschaft zu schärfen und so der Botschaft des Evangeliums nahe zu kommen.

## **2.2. Organisatorisch**

- Um bedarfsgerecht agieren zu können, wird regelmäßig der Bedarf an Angeboten erhoben und evaluiert.
- Die konkreten Angebote werden im Jahresprogramm und auf der Homepage veröffentlicht.
- Geistliche Impulse für die Arbeit vor Ort werden in schriftlicher Form für Leiter/innen und Träger per Email und auf der Homepage zur Verfügung gestellt.
- Spiritualität als Aspekt der Personalentwicklung wird durch die Mitarbeit in den entsprechenden Gremien ins Bewusstsein gerufen.
- Eine Multiplikatorenschulung für spirituelle Begleitung wird als langfristige Perspektive ins Auge gefasst.

## **3. Möglichkeiten der Unterstützung oder „Jetzt wird es konkret!“**

### **3.1. Persönliche Gespräche und spirituelle Begleitung**

In persönlichen Gesprächen finden fallweise Beratungen und Einzelbegleitungen statt. Erzieherinnen und Erzieher, die ein persönliches Gespräch oder Begleitung auf Ihrem Lebens- und Glaubensweg wünschen, können sich direkt an die Leiterin der Stelle wenden.

### **3.2. Teamtage in der Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen**

werden als Besinnungstage für einzelne Einrichtungen oder Verbünde angeboten. Sie finden in der jeweiligen Einrichtung oder in einem vom Team gewählten Exerzitenhaus bzw. Kloster statt. Die Themen und Inhalte werden gemeinsam besprochen und vorbereitet. Die Kosten für die Begleitung der Tage trägt die Erzdiözese.

### **3.3. Offene Angebote mit unterschiedlichen Zugangsweisen**

- Tage der Lebensorientierung
- Einkehrtage mit Bibelarbeit, Stille und Meditation
- Wanderwege mit Rucksack und Bibel
- Besinnungstage mit Musik, Tanz, Kreativität
- Atempausen für Leib und Seele
- Oasentage zum Auftanken und Innehalten

## **Grundlagen für die Konzeption:**

Die deutschen Bischöfe: Welt entdecken, Glauben leben. Nr. 89

KTK-Eckpunktepapier. Gott und den Menschen nahe. Freiburg 2009

Mit Kindern Glauben leben. Qualitätsmerkmale religiöser Bildung und Erziehung. Erzdiözese München und Freising, Referat 9

P. Zulehner: Kitas in der heutigen Kirchen(norganisation). In: Die Kirche geht – die Kita bleibt. KTK-Position, Freiburg 2011

Stephan Ernst/ Nicolaus Klimek (Hg.): Grundkurs christliche Spiritualität. Werkbuch für Schule, Gemeinde und Erwachsenenbildung. Butzon&Bercker 2004

Ch. Benke: Sehnsucht nach Spiritualität. Ignatianische Impulse. Band 20, Echter 2007

Fotos: Margot Eder, Ina Günther

# Grundzüge christlicher Spiritualität



Nach Josef Weismayer in: Stephan Ernst/ Nicolaus Klimek (Hg.): Grundkurs christliche Spiritualität. Werkbuch für Schule, Gemeinde und Erwachsenenbildung. Butzon&Bercker 2004, S. 23  
 Grafik: Margot Eder